

MS Kpł T. 12, 1983

629 176 II

1. 0 KW 1983



UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA  
GERMANICA POSNANIENSIA  
XII**



POZNAŃ 1983



UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

Wydawnictwo

# STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

## XII

NEUE ASPEKTE DER GRASS-FORSCHUNG



POZNAN 1983

Wydawnictwo Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu  
Zakład 500-80 ul. Św. Józefa 100-101, 60-100 Poznań  
Odbiór do rąk 12 I 1983 r. Proszona do druku w październiku 1982 r. Druk offsetowy  
w październiku 1983 r. Karkulka 1000. Cena zł 100,-

Bibl. UAM

EO

UNIVERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Redaktor naukowy

EDYTA POLCZYŃSKA

STUDIA  
GERMANICA POZNANIENSIS



429176 II / T. 12  
1983

Redaktor: Anna Gierlińska

Redaktor techniczny: Michał Lyssowski

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 500+90 egz. Ark. wyd. 10,00 Ark. druk. 8,75. Papier druk. mat. kl. III. 80 g, 70×100.  
Oddano do składania 12 I 1983 r. Podpisano do druku w październiku 1983 r. Druk ukończono  
w październiku 1983 r. Zam. nr 176/216. E-3/577. Cena zł 150,-

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA - POZNAŃ, UL. FREDRY 10

Bibl. UAM  
84 E 844

## INHALT

Vorwort . . . . .	3
-------------------	---

### BEITRÄGE

Stefan H. Kaszyński (Poznań): Die Polengedichte von Günter Grass . . . . .	5
Henryka Szumowska (Poznań): Die geschichtlichen Faszinationen des Schriftstellers Günter Grass . . . . .	17
Hans Dieter Zimmermann (Frankfurt/Main): Der Butt und der Weltgeist. Zu dem Roman <i>Der Butt</i> von Günter Grass . . . . .	35
Bernhard Gajek (Regensburg): Sisyphos und der Dichter. Überlegungen zu Günter Grass' <i>Die Kopfgeburten oder Die Deutschen sterben aus</i> . . . . .	45
Per Øhrgaard (Kopenhagen): Günter Grass in Dänemark. Zur frühen Rezeption seiner Werke . . . . .	67
Gerd Labrousse (Amsterdam): Günter Grass' <i>Der Butt</i> und seine Rezipienten . . . . .	79
Edyta Poleczyńska (Poznań): Günter Grass in Polen. Zur Rezeption seiner Werke . . . . .	99

### MATERIALIEN

Maria Wojtczak (Poznań): Polnische Grass-Bibliographie 1959—1981 . . . . .	109
--	-----

### SAMMELREZENSIONEN

Małgorzata Cabańska (Poznań): Veröffentlichungen deutschsprachiger Literatur in Polen in den Jahren 1979—1981 . . . . .	119
Czesław Karolak (Poznań): Deutschsprachige Literatur in den neuesten polnischen Darstellungen. Ein Überblick über die Problemsituation der Jahre 1979—1982. . . . .	131



EDYTA POŁCZYŃSKA

## GÜNTER GRASS IN POLEN

### ZUR REZEPTION SEINER WERKE

Eine rekonstruierte Rezeptionsgeschichte der BRD-Literatur in Polen ließe sich gut in Phasen einteilen, die keineswegs denen der Entwicklung der deutschsprachigen Literatur entsprechen würden. Die Intensität der kritischen Aneignung der westdeutschen Literatur in Polen war vielmehr von den sich im Lande verändernden gesellschaftlich-politischen Verhältnissen abhängig, aber gleichzeitig auch ein Resultat des sich verändernden literarischen Bewußtseins ihrer Rezipienten. Die Literatur der BRD war für den polnischen Leser zu jeder Zeit und ist es bis heute noch, mehr als bloße intellektuelle Unterhaltung. Der Erwartungshorizont der Rezipienten war und ist stark von ideologischen Voraussetzungen beeinflußt.

In jeder Rezeptionsphase verfolgte die polnische Literaturkritik peinlichst die Politik der Verlage. Erinnerungen an Vergangenheit bestimmten dem deutschen Buch gegenüber die Verlagspolitik der ersten Nachkriegsjahre. Bevorzugt wurde in jener Zeit französische und angloamerikanische Literatur. In den fünfziger Jahren und zu Beginn der sechziger Jahre haben polnische Kritiker, Literaturhistoriker und Journalisten, u.a. Marian Podkowiński, Wilhelm Szewczyk, Jerzy Kołataj, Feliks Fornalczyk und Jan Wyka so manche Polemik darüber ausgetragen, was von der Literatur der BRD übersetzt werden sollte und was nicht, wobei von den Werken einerseits entsprechender Gehalt, andererseits hohe literarische Qualitäten abverlangt wurden. Im hohen Maße beschäftigte man sich in den fünfziger Jahren mit dem westdeutschen Kriegsroman (z.B. mit der Romantrilogie von H. H. Kirst *08/15*) und mit Büchern christlicher und katholischer Schriftsteller.

Nach den kulturpolitischen Veränderungen in Polen erlebten die Verlage in den sechziger Jahren einen wesentlichen Aufschwung. Der polnische Leser konnte sich nun mit Werken von Stefan Andres, Werner Bergengruen, Gerd Gaiser, Christian Geissler, Peter Härtling, Otto Jägersberg, Walter Jens,

Hermann Kesten, Barbara König, Hans Küpper, Siegfried Lenz, Heinz Piontek, Luise Rinser, Wolfdietrich Schnurre, Günter Seuren, Thomas Valentin, Martin Walser und Peter Weiss kennenlernen, was verständlicherweise eine vielseitige Resonanz bei den polnischen Kritikern zur Folge hatte. Für die Literaturwissenschaftler, Kritiker und Journalisten, nicht selten Literaten galt es in den sechziger und siebziger Jahren vorerst die westdeutsche Literatur auf ihre literaturhistorischen Zusammenhänge abzufragen, diese für den polnischen Rezipienten zu rekonstruieren und übersichtlich zu unterbreiten. Die Rezensenten, die oft um das gleiche bemüht waren, widmeten vor allem den biographischen Daten ihr Augenmerk. Die Unkenntnis der Literatur der BRD voraussetzend, waren sie beflissen, dem polnischen literaturinteressierten Leser so viel wie möglich Informationen über die Schriftsteller und ihr Schaffen zukommen zu lassen. Das war auch bei der kritischen Empfehlung, der Werke von Günter Grass der Fall, wobei über dessen Schaffen weniger informiert wurde; es galt vielmehr die Verlagspolitik zu ergründen. Es wurden über das Schaffen dieses Schriftstellers in der polnischen Literaturkritik der Nachkriegszeit die heftigsten Polemiken geführt, denn unter den bis zum Jahre 1979 rund 140 übersetzten Positionen aus der Literatur der BRD, die über achtzig Autoren repräsentieren, gab es in den Jahren 1949 bis 1979 von Günter Grass, außer Ausschnitten aus seinen Werken, nur seine in den verschiedensten Zeitschriften verstreuten Gedichte und die Erzählung *Katz und Maus* (Ü. 1963) in polnischer Sprache zu lesen. Es gab in der Nachkriegszeit keinen zweiten Schriftsteller, dessen Schaffen die Kritik so aufgeregt und sie in die für und gegen Grass geteilt hätte. Diese Polemiken der sechziger Jahre hatten wohl zur Folge, daß das Werk von Günter Grass dem polnischen Leser verschlossen geblieben ist.

Wenn man der Literaturkritik die Rolle des Vermittlers besonders aber des Empfehlenden, des Wegweisers zur kritischen Aneignung von primären Rezeptionsgegenständen zusprechen will, so blieb diese im Falle des Schaffens von Günter Grass in Polen ohne Erfolg. Seit dem Erscheinen *Der Blechtrommel* (1959), der Erzählung *Katz und Maus* (1961) und dem Roman *Hundejahre* (1963), hat die polnische Literaturkritik die Werke mit ihren Besprechungen begleitet, aber bis heute hat der polnische Leser weiterhin keine Möglichkeiten, sich mit dem umfangreichen Schaffen von Günter Grass vertraut zu machen. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb ist Günter Grass in Polen kein unbekannter Schriftsteller. Nicht zuletzt sind es die häufigen Besuche des Schriftstellers in Polen gewesen, die ein reges Echo in der Publizistik hervorgerufen haben. Publizisten, aber vor allem Literaturwissenschaftler waren ständig bemüht, sich für das Grasssche Werk einzusetzen, worauf mit Vorbehalt u.a. die diesem Heft beigefügte „Polnische Grass-Bibliographie“<sup>1</sup> ein Licht werfen

<sup>1</sup> Vgl. hierzu die „Polnische Grass-Bibliographie“ von Maria Wojteczak in: *Studia Germanica Posnaniensia*, Nr. XII, S. 109–117.

kann. Hinzu kommt, daß die Kritiker eine Antwort darauf finden wollten, warum eigentlich die Werke von Günter Grass in Polen nicht übersetzt und veröffentlicht worden sind.

Die Auseinandersetzungen zwischen polnischen Literaturkritikern, Journalisten und Literaturwissenschaftlern sind eigentlich durch Grass' *Die Blechtrommel* hervorgerufen worden, wobei die jeweilige Stellungnahme der Kritiker gegenüber dem Grassschen Werk stark durch dessen Optik der polnischen Fragen, die im Werk ihren Niederschlag gefunden haben und die man in jenen Jahren für unakzeptabel ansah, beeinflußt war. Nachdem die Kritik das Erscheinen der *Blechtrommel* schweigend übersah,<sup>2</sup> konnte sie dies nicht mehr tun, nachdem 1963 die Erzählung *Katz und Maus* in polnischer Sprache erschienen war. Den polnischen katholischen Schriftstellern gab es in der *Blechtrommel* zuviel „Pornographie, Zynismus und Lästerung“<sup>3</sup>. So war der Roman für Jan Dobraczyński „ein verschwätztes, obsessives Buch, nicht der Rede wert, obwohl es 1962 den Preis für die Bestübersetzung in Frankreich erhalten hat [...] und von der französischen Presse mehrmals als das beste Werk der deutschen Nachkriegsliteratur bezeichnet wurde“<sup>4</sup>. Mit Genugtuung erwähnt dieser Literat, daß es in England durch die Kritik aufgerissen worden ist. Für Jan Dobraczyński ist auch Grass' Einstellung zu Polen nicht anzunehmen und er kommt zu einer ganz extremen Beurteilung der im Buch enthaltenen polnischen Fragen. Er stellt sarkastisch fest: Der Roman von Günter Grass ist „ein Poem auf die polnische Dummheit“, denn er „suggeriert uns, daß wir eine Nation bilden, die nicht imstande ist, sich von Vernunft leiten zu lassen“ und daß wir deshalb „Fremde aus dem Westen gebrauchen“<sup>5</sup>. Jan Dobraczyński läßt in seiner Kritik emotionell seinen Patriotismus walten; der literarische Wert des Buches scheint ihn nicht zu rühren, umso mehr der „moralische Sinn des Buches“, der nach ihm folgender ist. „Es ist ganz gleich mit wem man ist. Man muß sich nur persönlich irgendwie einrichten: es hat in der Welt sowieso alles keinen Sinn“<sup>6</sup>. Es scheint fast als ob beim Schreiben dieses Artikels den Rezensenten zu viel Emotionen beherrschten.

Einen Gegner fand das Werk von Günter Grass 1963 dann auch noch in Wojciech Żukrowski, der sich nach dem Erscheinen der Erzählung *Katz und Maus* in polnischer Übersetzung hören ließ. Sein Angriff gilt zum Teil Andrzej Wirth, dem Autoren des Vorwortes der polnischen Ausgabe, mit dem er in der Beurteilung der Erzählung nicht übereinstimmt. Aber Żukrowski kritisiert

<sup>2</sup> Der Artikel von K. Wolicki, „*Die Blechtrommel*“, *to co niemieckie*, in: *Argumenty* 35/1959 kann als Ausnahme angesehen werden.

<sup>3</sup> J. Dobraczyński, *Obsesyjny infantylizm*. In: *Kierunki* 36/1963, S. 2.

<sup>4</sup> J. Dobraczyński, a.a.O., S. 2.

<sup>5</sup> J. Dobraczyński, a.a.O., S. 2.

<sup>6</sup> J. Dobraczyński, a.a.O., S. 2.



auch die Verleger, die nicht den Mut gehabt haben den weit besseren Roman von Günter Grass *Die Blechtrommel* herauszugeben. Wojciech Żukrowski schaut auf diesen Roman, wie auch auf die Erzählung durch das Prisma der in ihnen enthaltenen polnischen Motive. Die von Jan Koprowski<sup>7</sup> bei Grass gesehene Polen-Faszination wird von ihm im negativen Lichte gezeigt. Anstatt Faszination sieht Żukrowski Verachtung, Haß, beißenden Spott und Verhöhnung all dessen, was zum polnischen Thema gehört.<sup>8</sup>

Einen objektiveren Standpunkt nimmt demgegenüber in derselben Zeit Konstanty Grzybowski ein. Den Sinn des Buches sieht er in den Geschichtsvisionen und in der Beurteilung der geschichtlichen Vorgänge, die ein Deutscher gab, der ein halber Pole ist.<sup>9</sup> Er hebt hervor, daß Günter Grass gar nicht mit der Vergangenheit abrechnen, sondern lediglich ein eigenes für sich komponiertes Spiegelbild von Deutschland der braunen Hemden geben will. Ähnlicher Meinung ist diesbezüglich auch Roman Bratny, dessen Rezension<sup>10</sup> jedoch erst 1971 erscheint. Für ihn muß nicht jedes Buch, das in den fünfziger Jahren veröffentlicht wurde, ein politisches Programm sein und eine Abrechnung mit der Nazizeit enthalten. Roman Bratny plädiert für Günter Grass, indem er folgendes sagt: „Vor einem Jahre hatte ich die Gelegenheit mit einem der deutschen Autoren zu polemisieren, die darüber klagten, daß die polnische Literatur in einer obsessiven Art Wunden zerkratze. Ich erinnerte ihn daran, daß jeder Europäer und besonders wenn er ein Deutscher ist und diese Erscheinung richtig einschätzen will, daran denken muß, was sie verursacht hat. Grass denkt daran. Er sucht die Ursachen des Krieges nirgends anders als in der Politik Hitlerdeutschlands. Er vergißt auch ihre Folgen und all das nicht, was sie im Menschen hervorrief, er verliert diejenigen nicht aus dem Auge, die er wie wir haßt“<sup>11</sup>. Vier Jahre nach dem Erscheinen der Artikel von Dobraczyński und Żukrowski stellte Adam Krzemiński bereits fest: „Bei uns gilt Günter Grass als Polenfreund, zum Teil auf Grund seiner Aussagen in der Presse über die Westgebiete, zum Teil automatisch wegen der vielen polnischen Realien, die er im Werk unterbringt“<sup>12</sup>. Aber obwohl die seitdem erscheinenden Kritiken und Besprechungen dem Grassschen Werk wohlwollend gegenüber gestanden haben, ist es zu keiner weiteren Übersetzung der Prosa von Günter Grass gekommen. Die nun folgende positive Stellungnahme der polnischen Kritiker aber vor allem Literaturwissenschaftler, u.a. von Jan Koprowski, Norbert Honsza, Michał Misiorny, Franciszek Ryszka, Wilhelm

<sup>7</sup> J. Koprowski, *Obsesje Güntera Grassa*. In: *Literatura* 20/1972, S. 15.

<sup>8</sup> W. Żukrowski, *Beltanie w głowie*. In: *Kultura* 17/1963, S. 2.

<sup>9</sup> K. Grzybowski, *Błaszany beben historii*. In: *Życie Literackie* 20/1963, S. 7.

<sup>10</sup> R. Bratny, *Powitać piękną książkę*. In: *Polityka* 29/1971, S. 7.

<sup>11</sup> R. Bratny, a.a.O., S.7.

<sup>12</sup> A. Krzemiński, *Günter bez ziemi*. In: *Miesięcznik Literacki* 3/1967, S. 44.

Szewczyk und Hubert Orłowski vermochten die Verlage nicht zu überzeugen. *Die Blechtrommel* ist, wie andere Werke von Günter Grass, dem polnischen Leser vorenthalten geblieben, obwohl *Die Blechtrommel* in den sechziger Jahren bereits in der BRD in Frankreich, England und in den USA ihre Triumphe feierte.

Von allen in der „Danziger Trilogie“ auftretenden polnischen Motiven wird von der polnischen Literaturkritik am häufigsten die Szene der Verteidigung der Polnischen Post besprochen, wobei die Meinungen der Kritiker auch hier in den Besprechungen diametral auseinandergehen. 1967 nimmt Franciszek Ryszka eine verteidigende Position ein. Er ist der Meinung, daß die Polonikas „mit einer bemerkenswerten Treue“ dargestellt werden, „wie überhaupt die Hafenstadt Gdańsk [...]“. In der *Blechtrommel* wird von Zeit zu Zeit die Geschichte laut. Das ist u.a. die Geschichte der heldenhaften Verteidigung der Danziger Post, an der Jan Broński, der Onkel und angebliche Vater von Oskar Matzerath teilnimmt, während der kleine Junge der Tragödie zusieht. Verwunderlicherweise enthält sich Grass in dieser Episode der Form der grausamen Groteske, die das ganze Werk durchdringt. Vielleicht geschieht dies deshalb, weil die Geschichte ohnehin grausam genug ist, vielleicht durch irgendeine Faszination vom Polentum, die genauso falsch, wie typisch für manchen Denkstil ist<sup>13</sup>. Anders sieht Jan Chodera, der verdiente polnische Forscher deutsch-polnischer Beziehungen in der deutschsprachigen Literatur 1969 die Szene der Verteidigung der Polnischen Post. Er schreibt: „es ist schwer für uns, mit der grotesken Darstellung der Verteidigung der Polnischen Post einverstanden zu sein, usw. besonders auch deshalb, weil sich in der Groteske auch gewisse traditionelle Vorstellungen von Polen spiegeln“<sup>14</sup>. Immer wieder wird die Kritik in der Darstellung dieser Szene den Grund für die Nichtübersetzung der *Blechtrommel* sehen wollen. So schreibt noch 1972 Bolesław Fac davon, daß die Grasssche Vision in der *Blechtrommel* nicht mit der offiziellen polnischen übereinstimmt.<sup>15</sup> Nach polnischer Geschichtsschreibung sind alle Teilnehmer dieser Aktion ums Teben gekommen.

Wenn man die Chronologie der Erscheinungsjahre berücksichtigen wollte, so sind in den sechziger Jahren wohl am wenigsten die *Hundejahre* besprochen worden, obwohl nun der Ruf des Schriftstellers in der ganzen Welt unbestritten war und die beiden ersten Werke, die übersetzt in fast zwanzig Sprachen der Welt, den Ruhm des Schriftstellers befestigt hatten. Nachdem jedoch *Die Blechtrommel*, *Katz und Maus* und die *Hundejahre* als „Danziger Trilogie“ anerkannt worden sind, wurde das Echo in Polen der siebziger Jahre wieder

<sup>13</sup> F. Ryszka, *Literatura pod ciśnieniem historii*, Katowice 1962, S. 176.

<sup>14</sup> J. Chodera, *Literatura niemiecka w Polsce w latach 1918–1939*, Katowice 1969, S. 343.

<sup>15</sup> B. Fac, *Miejsce rodzinne*. In: Odra 9/1972.

größer. Eindeutig waren es die politischen Veränderungen in Polen, die Einfluß darauf hatten, daß das Interesse für die westdeutsche Literatur wieder zunahm. Man kann feststellen, daß die Kritiker in den siebziger Jahren dem Schriftsteller Günter Grass und seinem Werk gegenüber gerecht werden wollten. Die siebziger Jahre bringen die meisten Zeitungsartikel, Aufsätze und Abhandlungen. Es scheint, als ob die Faszination von diesem Schriftsteller erst mit diesem Jahrzehnt in Polen eingesetzt hat. Noch 1970 geht Hubert Orłowski<sup>16</sup> auf den nicht nur in Polen ausgetragenen Streit um Günter Grass ein, sodann interessiert dieser Streit die polnischen Kritiker weniger, vielmehr der phänomenale Sprachkünstler, der geniale Schriftsteller oder Günter Grass der engagierte Sprecher der SPD. Es wird jeder Polenbesuch ausgenutzt, um mit dem Schriftsteller ein Interview durchzuführen und es erscheinen in den polnischen Zeitungen und Zeitschriften ihrer sieben auf einmal. Die Rezensionen werden nun nicht mehr, wie in den sechziger Jahren ihre Besprechungen mit Mini-Biographien beginnen. Die Tatsachen, daß Günter Grass in Gdańsk geboren ist, daß er Sohn einer deutsch-polnischen Familie ist, sich für einen Kaschuben hält, werden als bekannt vorausgesetzt. „Meine Eltern hatten ein Geschäft in Gdańsk. Meine Familie war gemischt, die Eltern meiner Mutter stammen einer altslavischen kaschubischen Familie ab“, bestätigt Grass im Interview dem polnischen Leser.<sup>17</sup> Die Abstammung oder Herkunft des Schriftstellers gibt aber noch so manchen Kritiker das Prisma, durch das er seine Interpretation durchführt. Adam Krzemiński will 1972 dem Problem der nationalen Zugehörigkeit aus dem Wege gehen. Er sieht in Günter Grass einen „Outsider“<sup>18</sup>. Wilhelm Szewczyk hatte schon 1968 betont, daß Günter Grass ein Deutscher ist.<sup>19</sup> Am weitesten geht Roman Bratny in der Faszination von Günter Grass. In seinem 1971 in der „Polityka“ gedruckten Artikel finden wir folgenden Passus: „Und noch eine für mich die verwunderlichste Seite des Buches [*Die Blechtrommel* — E. P.]. Die Faszination von Polen. Dieser Danziger von Geburt, jetzt Bürger der BRD und hervorragender und engagierter Sprecher der SPD und ihrer Ostpolitik ist auf seine eigene Art polnischer Patriot“<sup>20</sup>. Ein Jahr später gibt Ryszard Ciemiński, der wohl eifrigste Verfechter des Grassschen Schaffens, eine Stammbuchaufzeichnung des Schriftstellers<sup>21</sup>, die für Bolesław Fac für die „Angehörigkeit zur bestimmten Nation“ unzureichend ist. Bolesław Fac kritisiert die Rezensenten, die zwischen dem Grassschen „Polentum“ und „Deutschtum“ eine Grenze setzen wollen. Nach

<sup>16</sup> H. Orłowski, *Spór o Güntera Grassa*. In: *Współczesność* 13/1970.

<sup>17</sup> A. Krzemiński, *Rozmowa z Günterem Grassem*. In: *Odra* 9/1972.

<sup>18</sup> Ebenda.

<sup>19</sup> W. Szewczyk, *Ambiwalencja polityczna Güntera Grassa*. In: *Odra* 9/1968.

<sup>20</sup> R. Bratny, a.a.O., S. 7.

<sup>21</sup> R. Ciemiński, *Droga kaszubska*. In: *Kultura*, 17/1972, S. 4–5.

Boleslaw Fac fühlt sich der Schriftsteller mit den Kaschuben und seiner ehemaligen Heimat sehr verbunden, sie sind ihm eine Quelle beim Schaffen. Im „Polentum“ wird Günter Grass die „Ulanenbravour“ und der slavische Sentimentalismus faszinieren, im „Kaschubentum“ die Bauerntradition, im „Deutschtum“ die bunte Welt des Bürgertums, stellt dieser Kritiker fest.<sup>22</sup> Wie aus dem erwähnten ersichtlich ist abwechselnd entweder die Abstammung oder die Grasssche Polenfaszination mit ein Argument im Kampf um das Buch in Polen. Die Grasssche Polen-Faszination sollte schließlich 1975 der Schriftsteller selbst in dem Jan Koprowski erteilten Interview bestätigen: „Wenn Sie meinen ersten Roman *Die Blechtrommel* in die Hand nehmen, so verstehen Sie bald, daß das kein deutscher sondern daß es ein deutsch-polnischer Roman ist. Er zeigt verschiedene Probleme, das Problem der Grenzen, der Mißverständnisse der Feindlichkeit und der Versöhnung zwischen Deutschen und Polen hier in Gdańsk und seiner Umgebung, gesehen von der Position meiner Erfahrungen. Bevor *Die Blechtrommel* in Buchform erschien (1959), hatten polnische Zeitschriften „Kultura“ und „Polityka“ Fragmente dieses Buches gedruckt. Ich habe erwartet, daß das Buch morgen oder übermorgen auch in Polen erscheint. Aber das Übermorgen ist bereits hinter uns, seit 1959 ist viel Zeit vergangen. Weil ich zur Hälfte ein Kaschube bin, muß ich ein geduldiger Mensch bleiben. Aber so manchmal frag ich mich, ob die Zeit noch nicht gekommen ist, daß mein Buch in polnischer Sprache erscheint. Bei uns im Westen ist man geneigt, Literatur nicht zu schätzen, aber hier bei Euch, im Gegenteil: Man überschätzt die Bedeutung der Literatur, daher die große Vorsicht gegenüber einem geschriebenen Werk“<sup>23</sup>.

Selbstverständlich ist es nicht nur das Polnische gewesen, was womöglich verhindert hat, daß Günter Grass in Polen bis heute nicht übersetzt worden ist. Schon 1963 hatten Jan Dobraczyński und Wojciech Żukrowski *Die Blechtrommel* und *Katz und Maus* als höchst unmoralische Bücher angesehen. Wojciech Żukrowski findet die erotischen Szenen anstößig. Er sieht sie als billiges, pikantes, kommerzielles Mittel an. „Damit sich das Buch [*Katz und Maus*—E. P.] gut verkauft, soll es den Leser stoßen, ihm ins Gesicht spucken und seine Gefühle verspotten. Pornographie ist das beste, pikante Gewürz“<sup>24</sup>. In den Kritiken der siebziger Jahre wird das Erotische, das in der „Danziger Trilogie“ seinen Niederschlag gefunden hat, nicht nur herabgemildert. Das, was in den sechziger Jahren als anstößig kritisiert und abgetan worden ist, wird jetzt einer genaueren Analyse unterzogen.<sup>25</sup> Wenn Roman Bratny in

<sup>22</sup> B. Fac, *Miejsce rodzinne*. In: Odra 9/1972.

<sup>23</sup> J. Koprowski, *O Gdańsku, historii i literaturze. Rozmowa z Günterem Grassem*. In: *Literatura* 38/1975, S. 3.

<sup>24</sup> W. Żukrowski, a.a.O., S. 2.

<sup>25</sup> Vgl. N. Honsza, *Günter Grass*. In: *Kultura* 27/1967, S. 3, 5.

einer Gegend publizieren würde, wo es einen Konkurrenzkampf zwischen den Verlagen gibt, so würde der Luchterhand-Verlag in ihm den besten Fürsprecher gefunden haben. Sein Artikel in der „Polityka“ wirkt schon deshalb anziehend, weil er unter einer Aufnahme von Günter Grass die Feststellung schreibt: „*Die Blechtrommel* ist ein gefährliches Buch und seine Veröffentlichung in Polen wird sicher zu einem Skandal“ und Roman Bratny zählt auf, wodurch das Buch die Rezipienten angeblich so aufregen wird. Erstens durch die Pornographie „Selbst das Aufzählen ‚der Sachen‘ aus dem Bereich der Erotik, würde für eine Verurteilung [des Buches—E. P.] genügen [...] Die Aufstellung der Themen würde ausreichen, daß unser prüdes Publikum das Buch verurteilt“<sup>26</sup>. Zum zweiten ist es neben der Pornographie aber noch die Gotteslästerung und Blasphemie, die den Polen schockieren würde. Roman Bratny kennt die Intoleranz der Polen, aber er greift nicht nur den eventuellen Leser an, sondern auch die für das Erscheinen der Übersetzung verantwortlichen Vertreter der Verlage und mit Recht, wie es scheint, denn auch wenn Roman Bratnys Artikel eine Annonce der Übersetzung *Der Blechtrommel* sein sollte — er schreibt den Artikel zur Begrüßung eines wunderschönen Buches — ist es nicht erschienen. Roman Bratny weiß aber noch ein drittes Argument anzuführen. Der dem Werk immanente Zynismus ist es den der polnische Leser nach Roman Bratny womöglich ablehnen würde.

Wie aus obigem ersichtlich, überragt das polnische Thema in den frühen Rezensionen der Grassschen Werke. Es fehlt aber auch nicht an Besprechungen, die sich mit der Grassschen Symbolik, mit der Struktur des Werkes, mit dem „barocken“ Sprachstil oder mit Grass' parodistischer Sprachgelenkigkeit<sup>27</sup> befassen würden. Zum Mittelpunkt so mancher Kritik wird die Interpretation der Gestalt Oskars, seine Verkörperung der Destruktion in der Nazizeit, der Häßlichkeit des Kleinbürgertums, seine Affinität zu den Abnormitäten der Hitlerpolitik. Sein Wille, klein zu bleiben, wird als Protest des Individuums gegen die Welt angesehen oder aber auch als „Protest gegen die Tradition des ‚Entwicklungsromans‘, dessen Ziel die totale Integration des Individuums mit der Gesellschaft war“<sup>28</sup>. Nach Adam Krzemiński verkörperte Oskars Gestalt „einen totalen Protest, gegen alles, gegen Nazis und Kommunisten, gegen die Rechte des gesellschaftlichen Lebens und gegen das eigene Wachstum“<sup>29</sup>. Oskars Trommeln sieht man als rhythmusschlagendes Instrument des Buches an, als Motor der Geschichte, als Musik, die den Gnom anspornt, die ihn wie ein Rauschgriff betäubt und ihn vernichten heißt, wodurch er seine destruktivi-

<sup>26</sup> R. Bratny, a.a.O., S. 7.

<sup>27</sup> W. Szewczyk, *Ambivalencja polityczna Güntera Grassa*. In: Odra 9/1968, S. 56.

<sup>28</sup> L. Kasajew, *Güntera Grassa sarkazm bezsilny*, In: Literatura na świecie, 3/1976, S. 120.

<sup>29</sup> A. Krzemiński, *Günter bez ziemi*. In: Miesięcznik Literacki, 3/1967, S. 44.

ven Kräfte beweist"<sup>30</sup>. Es kann jedoch festgestellt werden, daß in Allgemeinem vielmehr der Gehalt des Buches das Interesse der polnischen Kritik weckt als die Form, die Struktur oder der Stil. Das läßt sich auch oder vielleicht gerade bei den der „Danziger Trilogie“ folgenden Büchern, die von der polnischen Kritik besprochen wurden, bemerken. Mit der „Danziger Trilogie“, besonders mit den *Hundejahren* gelangt nicht nur „ein Abschnitt der deutschen Literaturgeschichte zu Ende“<sup>31</sup>. Wie Honsza und Światłowski feststellen bedeutete dieser Roman für Günter Grass „ein Abschied von einer bestimmten Thematik, von einer Weltanschauung. Die zweite Hälfte der sechziger Jahre bringen eine wesentliche Evolution in das Schaffen von Günter Grass“<sup>32</sup> und die polnische Kritik wird sich mehr als bisher den Gegenwartsproblemen der BRD zuwenden. Vorrangig erscheint nun, wie die westdeutsche Literatur auf die gesellschaftlichen, sozialen und politischen Angelegenheiten in ihrem Lande reagiert. Günter Grass gesteht Adam Krzemiński in dem nach dem Erscheinen des Buches *örtlich betäubt* mit ihm durchgeführten Interview: „Zum ersten Male bemühte ich mich, über die unmittelbare Gegenwart zu schreiben. Ich würde sagen, ich bemühte mich zum kontroversen ‚Friedensproblem‘ zu greifen“<sup>33</sup>. Die Rezensenten sind sich einig über den höheren Wert der *Blech-trommel*, Karol Koczy versucht aber noch dem potentiellen polnischen Leser auf die im Roman *örtlich betäubt* enthaltenen Informationen über die westdeutschen Zustände aufmerksam zu machen, die, wie es ihm scheint, von Wichtigkeit sind, zumal sie ein Abbild der intellektuellen Entwicklung westdeutscher Bürger aufzeigen.<sup>34</sup> Auch das nächste Werk von Günter Grass *Aus dem Tagebuch einer Schnecke* wird dem polnischen Leser empfohlen, obwohl es z.B. von Jan Koprowski als ein in der Perzeption „schwieriges“ wennauch sonst „interessantes und kluges“ Buch ist.<sup>35</sup> Zum Gegenstand seiner Interpretation macht auch Norbert Honsza dieses Buch, indem er zuerst den literaturhistorischen Kontext aufstellt, die Lebensphilosophie von Günter Grass dem polnischen Leser näherzubringen versucht und dessen Philosophie der kleinen Schritte erklärt. *Der Butt* hat in Polen kein hohes Fieber hervorgerufen, blieb er doch wie andere Werke von Günter Grass der polnischen Literaturgesellschaft vorenthalten und auch wenn die Bemühungen der polnischen Journalisten, Kritiker und Literaturwissenschaftler weiterhin auf die polnische Verlagspolitik keinen Einfluß haben sollten, so wird der literaturinteressierte Leser durch die Kritiken und Rezensionen wenigstens auf das Phänomen Günter Grass aufmerksam gemacht.

<sup>30</sup> Ebenda.

<sup>31</sup> N. Honsza, Z. Światłowski, *Perswazja i atak*. In: *Odra* 2/1978.

<sup>32</sup> N. Honsza, Z. Światłowski, a.a.O., S. 55.

<sup>33</sup> A. Krzemiński, *Bez miejscowego znieczulenia*. In: *Polityka*, 1/1970, S. 7.

<sup>34</sup> K. Koczy, *Grass a niemiecka znieczulica*. In: *Nurt* 10/1971, S. 41.

<sup>35</sup> J. Koprowski, *Grass i polityka*. In: *Literatura na świecie*, 12/1973, S. 320.

